



## Wo der Psychiater den Polizisten verhört



**Wer sitzt am längeren Hebel:** Der Polizist (Dänu Brüggemann, l.) oder der Psychiater (Markus Maria Enggist)? *Foto: PD*

*Bettina Gafner*

**STADT BERN Emotionen, Ent- hüllungen und erstklassiges Schauspiel: Die Schweizer Erstaufführung «Hinter der Lüge» im Theater Matte über- zeugt auf ganzer Linie.**

Die beiden Männer stehen Ge- sichts an Gesicht, zwischen ihnen die Wut und kaum ein Zentimeter Luft. Im Hintergrund ein weisser Tisch mit zwei weissen Stühlen, darüber Licht wie in der Zahn- arztpraxis. Es ist die Schweizer Erstaufführung von «Hinter der Lüge» im Theater Matte Bern, wo das Stück des chinesischen Au- tors Nick Rongjun Yu erstmals in Dialektfassung zu sehen ist. Handlung ist ein Verhör, bei dem ein Psychiater (Markus Maria Enggist) von einem Polizisten (Dänu Brüggemann) vernommen

wird. Das Stück kommt fast gän- zlich ohne Namen aus. Markus Maria Enggist gibt sich als ver- dächtiger Arzt zunächst unwis- send verzweifelt, wenn er sich pantomimisch an der imaginären Glasscheibe abstützt und mit lee- rem Blick in den Publikumsraum schaut.

### **Metaphorische Szenenbilder**

Er solle seine Frau ermordet ha- ben, wirft ihm der Polizist vor. Dieser ist anfangs am längeren Hebel, fordert ruppig und laut- stark Antworten und schaut mit passend straffer Frisur streng und grimmig drein. Doch zuneh- mend wird das Ganze merkwür- dig. Man stutzt, als der unschul- dig wirkende Psychiater ganz un- verfroren einräumt, seine Frau

habe mit seinem Einverständnis einen Liebhaber gehabt. Man wundert sich über die plötzlichen Gefühlsanwandlungen des Poli- zisten, wenn es um Liebe und Kinder geht. Und ehe man sich versieht, sitzt der Angeklagte auf dem Stuhl des Polizisten und lö- chert diesen über sein Privatle- ben. Das Machtverhältnis ist ge- kippt – vorerst.

Regisseurin Livia Anne Ri- chard hat ein Händchen für meta- phorische Szenenbilder. So rückt der Polizist etwa ständig sein No- tizheft in eine gerade Position, und sein Stuhl hat eine Rücken- lehne im Gegensatz zum Hocker, auf dem der Verdächtige sitzt. Anspielungen auf eine aufrecht- erhaltene Lüge?

**Mal explosiv, mal in Zeitlupe**



Obwohl sich die Handlung 80 Minuten lang vor derselben kargen Kulisse abspielt, kommt niemals Langeweile auf. Erschreckend laute und leise Dialoge wechseln sich ab, Enggist und Brüggemann spielen mal explosiv, mal in Zeitlupe, erwürgen sich im einen Moment beinahe und verbrüdern sich im anderen. Mit akustischer Untermalung wird so sparsam umgegangen, dass sie stets überraschend kommt und die Worte

**Das Stück «Hinter der Lüge» kommt als Krimi daher,**

**aber das ganz grosse Thema ist die Liebe.**

der Schauspieler treffend untermalt.

In «Hinter der Lüge» durchlaufen die Charaktere eine ganze Palette an Emotionen. Das meistern die beiden Schauspieler überaus glaubwürdig. In einer Szene gibt sich Enggist einem Lachanfall hin, der fast unmerklich in ein Schluchzen übergeht. Vielleicht bleibt das Stück auch darum so fesselnd, weil die Zuschauerinnen und Zuschauer gedanklich gefordert sind – etwa damit, sich

den Tathergang vorzustellen, den Enggist und Brüggemann Stück für Stück enthüllen. Oder damit, sich ein Bild vom Sohn des Polizisten oder der herzkranken Frau des Psychiaters auszumalen.

«Hinter der Lüge» kommt als Krimi daher, aber das ganz grosse Thema ist die Liebe – mit ihrer Unberechenbarkeit und Unleugbarkeit. Das Stück hat das Potenzial, eine der grossen Perlen der angelaufenen Schauspielsaison zu werden.

**Nächste Vorstellung:** heute Abend, ab 20 Uhr, Theater Matte, Bern. Weitere Vorstellungen bis zum 18. März. Tickets: theatermatte.ch.